



Stadt Bern
Präsidialdirektion

Stadtplanungsamt



2020



Stadtplanung
aktuell
Bericht

Momentaufnahme STEK 2016

01	Editorial
02	Aufbruch in Ausserholligen
04	Richtpläne
06	Wankdorf im Wandel
08	Chantiers von West bis Ost
10	Aktuelle Projekte
12	Wohnstadt realisieren
14	Städtische Infrastruktur
16	Der lange Atem
18	Über uns
20	Impressum

Unsere heutige Stadt, so wie wir sie täglich erleben, ist die realisierte Zukunft gestriger und vorgestriger Visionen, Ideen und Projektierungen. Die sich fortlaufend entwickelnde Stadt braucht immer wieder Orientierung und neue Ideen. Eine Stadtvision zeichnet eine erstrebenswerte und motivierende Zukunft vor – in der Regel mit anschaulichen Lebens- und Gestaltungskonzepten für morgen. Ihre Bedeutung wird aber erst in den nachfolgenden, konkreten Umsetzungen klar, in der Bezugnahme und Interpretation der vielen Planungen und Bauprojekte auf dieses Morgen.

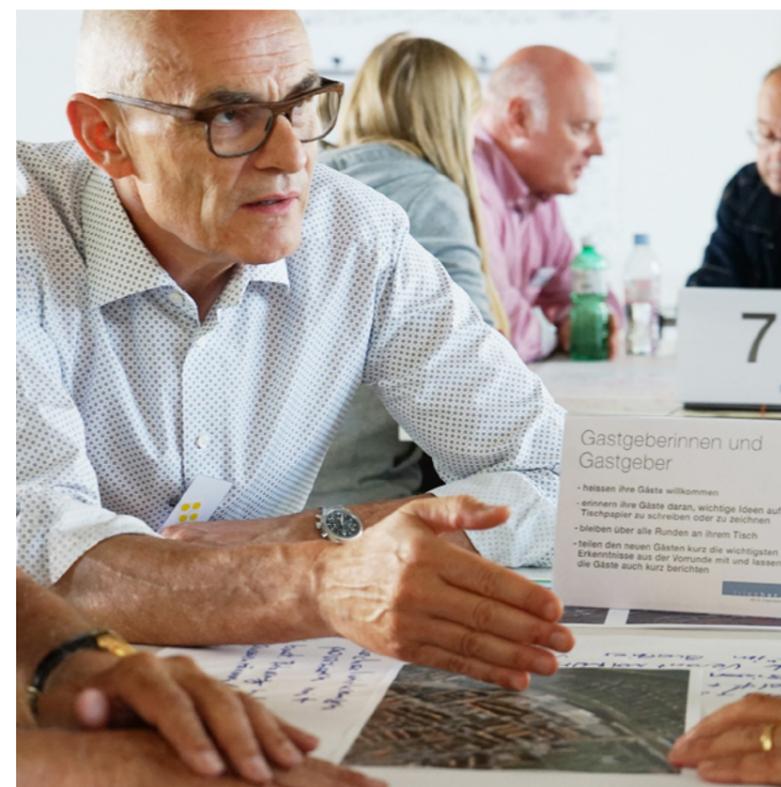
Die Bedeutung unseres Berner Stadtentwicklungskonzepts STEK 2016, das der Gemeinderat im Dezember 2016 verabschiedet hat, zeigt sich heute in zahlreichen, laufenden Vorhaben des Stadtplanungsamts im ganzen Stadtgebiet. «Stadtplanung aktuell 2020» ist eine Momentaufnahme,

schafft in kurzer Form Übersicht über die Stossrichtungen der Berner Stadtplanung. Sichtbar sind nun die ersten Konturen der Umsetzung des STEK 2016, gebietsübergreifend, arealbezogen oder ganz lokal.

Dieser Ausblick auf die Veränderung der Stadt – auf eine bessere Zukunft – bestätigt gleichzeitig die Notwendigkeit einer Stadtvision als Führungsinstrument. Damit lassen sich die zahlreichen Kräfte in Politik und Verwaltung, der Bevölkerung sowie Investorinnen und Investoren und Organisationen der Zivilgesellschaft mobilisieren und in eine enge Zusammenarbeit bringen. So wie private Projektentwickler ihre eigenen Entwürfe und Projekte stets weiter optimieren, agiert auch die Stadtplanung als verantwortliche Entwicklerin und Vertreterin öffentlicher Interessen mit schrittweisem Vorgehen und prozessorientierter Umsetzung ihrer Schlüsselprojekte.

Übergeordnete gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen können nicht immer vorausgesehen werden und stellen einmal gemachte Stadtvisionen in Frage – oder untermauern sie. Auch die Coronapandemie wird nicht spurlos an uns vorüberziehen und akzentuiert die Frage nach der Bedeutung der öffentlichen Frei- und Begegnungsräume, Infrastruktur und der Stadt als kulturelles und räumliches Fundament unseres Zusammenlebens. Massgebend für die Stadtentwicklung bleibt dabei neben der unmittelbaren Finanzierbarkeit und Wertschöpfung die langfristige Sicherung von Nachhaltigkeit und Lebensqualität. Das «Wie» veranschaulichen die nächsten Seiten.

Mark Werren, Stadtplaner



Aufbruch im Chantier Ausserholligen

In Ausserholligen wird aus Zwischenraum Stadt. Entstehen soll ein urbaner, zugänglicher Ort mit Arbeitsnutzungen, Wohnraum, Bildungs-, Sport-, Erholungs- und Kulturnutzungen. Schlagader des Gebiets wird der neue öffentliche Freiraum unter dem Autobahnviadukt.

Derzeit stellt das Stadtplanungsamt in Zusammenarbeit mit vielen Beteiligten die planerischen Weichen für grosse Veränderungen im Gebiet Ausserholligen.

Hochhäuser sind zurück

In Ausserholligen kommt es zu einem Revival des Hochhausbaus in der Stadt Bern: Während sich die Höhenentwicklung auf dem Areal Weyermannshaus West an bestehenden Hochhäusern (z. B. Tscharnergut) orientiert, ermöglicht die Überbauungsordnung (ÜO) für das ewb/BLS-Areal eine neue Dimension Hochhäuser mit bis zu 110 Metern Höhe. Diese werden dereinst den Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Ausserholligen charakterisieren und ihn von weitem zeichnen.

Verdichtetes Bauen braucht Freiraum

Das ewb/BLS-Areal mit dem zukünftigen Firmenhauptsitz von Energie Wasser Bern (ewb) sowie weiteren Arbeitsplätzen, Wohnungen und publikumsorientierten Angeboten übernimmt zukünftig eine



Vertiefungsstudie ewb/BLS-Areal mit Hochhäusern (2019); im Vordergrund: Campus der BFH

wichtige Drehscheibenfunktion in Ausserholligen. Zentral sind dabei die Öffnung des Areals sowie die Schaffung neuer und die Aufwertung bestehender Freiräume. Eine wichtige Grundlage dafür ist das Nutzungs- und Entwicklungskonzept (NEK) Freiraum Ausserholligen Mitte. Als neue zentrale Achse von Ausserholligen sollen unter dem Autobahnviadukt öffentliche Räume mit temporären Aktivitäten sowie attraktive durchgehende Verbindungen für den Fuss- und Veloverkehr geschaffen werden. Diese Räume sollen schliesslich an den Freiraum rund um den neuen Campus der Berner Fachhochschule (BFH) auf der Ostseite des Viaduktes anschliessen.

Transformation bebauter Gebiete

Die langfristig ausgelegte, bausteinartige ÜO Weyermannshaus West ist ein Beispiel dafür, wie bebaute Gebiete transformiert werden können. Sie legt die Basis für sorgfältige Veränderungen im Gebiet zwischen dem «Weyerli» und dem Untermattquartier. Die bestehende Struktur soll dabei ebenso berücksichtigt werden wie die gewerblich geprägte Geschichte des Ortes. Die Umstrukturierung in ein gemischtes Quartier mit hoher Dichte und einem hohem Wohnanteil erfolgt in mehreren Etappen.



Weyermannshaus West: innovativ und dicht

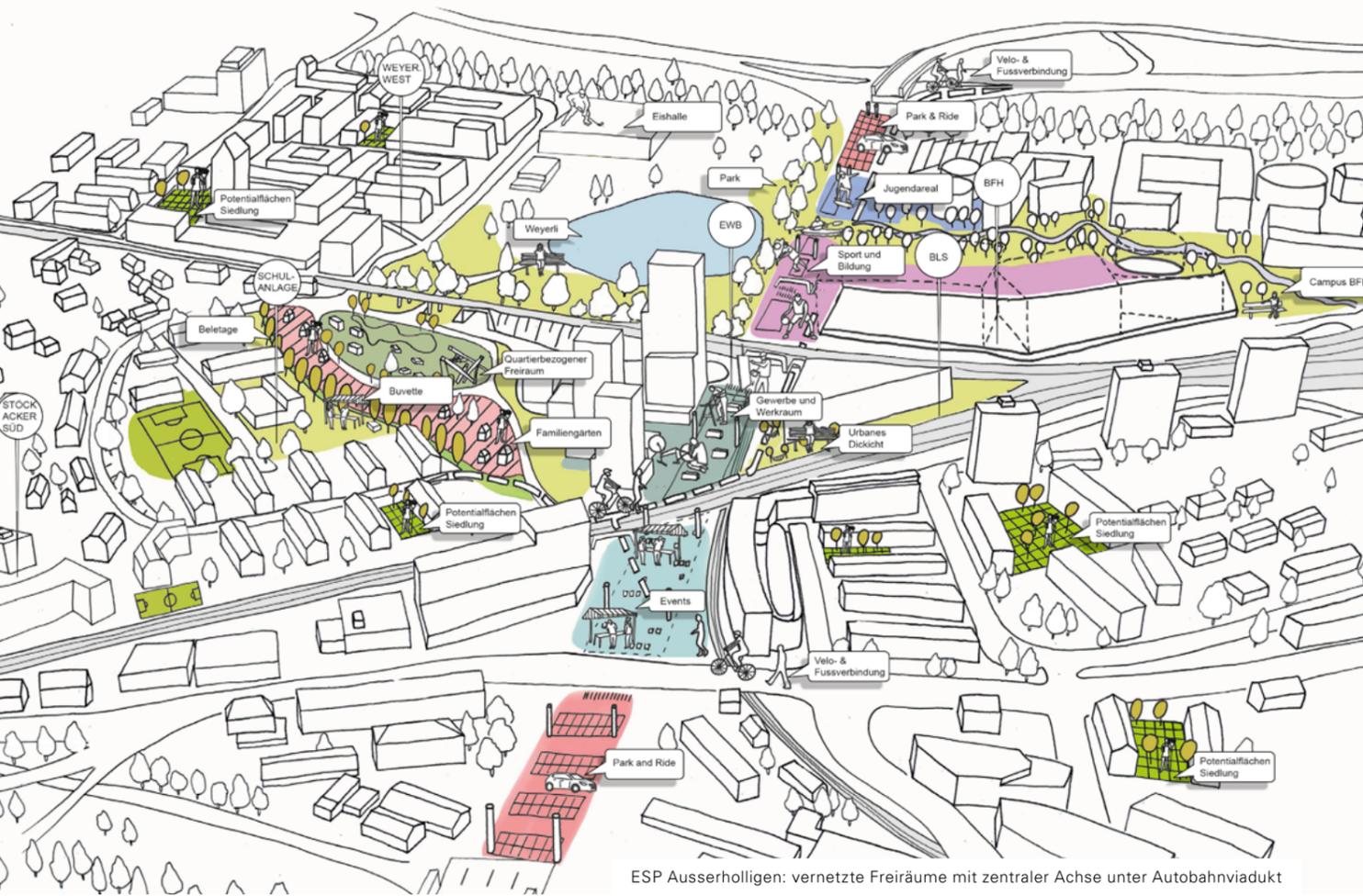
- Arealgrösse: 66 000 m²; Entwicklungspotenzial: 158 000 m² oberirdische Geschossfläche (GfO)
- Gestern und heute: Gewerbegebiet
- Zukunft: urbanes, lebendiges und nutzungsdurchmischtes Quartier mit hohem Wohnanteil, Arbeitsnutzungen, Quartiersversorgung (Einkauf, Gastronomie etc.); Integration und Umstrukturierung des Bestandes in mehreren Bauetappen
- Meilensteine: → 2018 Studienauftrag zu Städtebau; Masterplan → 2019 öffentliche Mitwirkung ÜO → voraussichtlich ca. 2023 Volksabstimmung ÜO



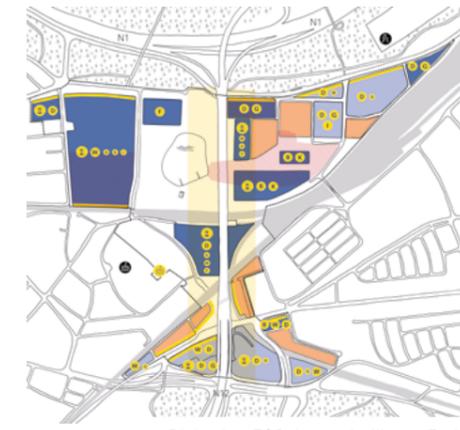
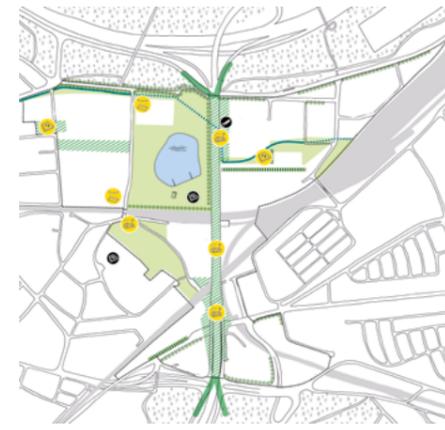
Ausserholligen VI (ewb/BLS-Areal): neue städtische Mitte im Entwicklungsschwerpunkt

- Arealgrösse: ca. 53 000 m²; Entwicklungspotenzial: bis 77 000 m² GfO
- Gestern und heute: Gewerbegebiet, Familiengärten
- Zukunft: Hochhauscluster, lebendiger, nutzungsdurchmischter Quartierbaustein mit Schwerpunkt Arbeitsnutzung (Hauptsitz ewb) sowie Wohnen und evtl. Hotel, Familiengärten, Grün- und Spielflächen; Begegnungsräume; zentraler ÖV-Umsteigeort
- Meilensteine: → 2020 Charta Arealentwicklung → 2020 Mitwirkung ÜO → 2021 Abschluss Gesamtleitungsstudienauftrag → 2022 Volksabstimmung zur ÜO





ESP Ausserholligen: vernetzte Freiräume mit zentraler Achse unter Autobahnviadukt



Richtplan ESP Ausserholligen: Freiraum, Siedlung und Mobilität aufeinander abgestimmt



Richtpläne für Entwicklungsschwerpunkte

Richtpläne sind wichtige raumplanerische Koordinationsinstrumente. Aktuell werden die Richtpläne für die Entwicklungsschwerpunkte (ESP) Wankdorf und Ausserholligen revidiert.

Der Chantier Ausserholligen umfasst im Wesentlichen das Gebiet des Premium Entwicklungsschwerpunktes Ausserholligen. Das Stadtplanungsamt revidiert aktuell den bestehenden Richtplan für den ESP aus dem Jahr 1994.

Aus Zwischenraum wird Stadt

Der behördenverbindliche Richtplan steuert und koordiniert die räumliche Entwicklung in Ausserholligen und dient dazu Siedlung, Wirtschaft, Freiraum, Ökologie, Stadtklima, Verkehr, Umwelt und Sozialraum aufeinander abzustimmen. Wichtiger Bestandteil der Richtplanrevision ist ein umfassender Partizipationsprozess, der den Einbezug aller relevanten Akteurguppen sicherstellt.

Richtplan ESP Wankdorf

Der ESP Wankdorf ist mit 36 Hektaren der grösste Entwicklungsschwerpunkt im Kanton Bern. Der interkommunale Richtplan ESP Wankdorf legt die baulichen Entwicklungspotenziale fest und stimmt die Nutzungen, die Erschliessung und den Verkehr aufeinander ab. Aktuell wird der Richtplan revidiert.



Wankdorf: auf dem Weg zum durchmischten Stadtquartier

Wankdorf im Wandel

Bei «Wankdorf» denken viele an YB, Einkaufszentrum und Büros. Aktuelle Planungen im Chantier Wankdorf gehen nun in eine andere Richtung und setzen auf einen urbanen Nutzungsmix mit hohem Wohnanteil.

Rings um die S-Bahnstation Wankdorf entwickelte sich in den letzten rund 20 Jahren das nördliche Subzentrum der Stadt Bern – der Entwicklungsschwerpunkt Wankdorf.

Bisher entstanden hier vornehmlich Arbeits- und Ausbildungsplätze, ein neues Fussballstadion, Einkaufs-, Hotel- und Kongressnutzungen – und nur vereinzelt Wohnungen.

Dichte und lebendige Quartierteile

Aktuelle Planungen im Chantier Wankdorf setzen nun neue Akzente: Auf dem Wifag-Areal, an der Wankdorffeldstrasse und in der WankdorfCity 3 entstehen dichte, gemischt genutzte, urbane Quartiere mit hohen Wohnanteilen. Dieser Paradigmenwechsel wird das Gesicht des Wankdorfs stark verändern und ist eine Abkehr von den monofunktionalen und an Randzeiten sowie Wochenenden leblosen Stadträumen.

Die drei Areale werden heute teilweise zwischengenutzt oder sind noch stark unternutzt. Insgesamt besteht ein Entwicklungspotenzial von über 300 000 m² Geschossfläche – deutlich mehr als im Viererfeld/Mittelfeld.



Wifag: fließender Übergang vom Areal ins Quartier

Wifag-Areal: Entwicklung für und mit der Quatirnachbarschaft

- Arealgrösse: 26 800 m²; Entwicklungspotenzial: ca. 53 900 m² GFo
- Gestern: Maschinenfabrik und Leinenweberei
- Heute: Zwischennutzungen
- Zukunft: 80 % Wohnen (davon 1/3 preisgünstig), 20 % Gewerbe, Dienstleistungen, Quartiernutzungen; zwei neue, öffentlich zugängliche Platzräume; Integration und Erhalt wertvoller Substanz
- Meilensteine: → 2018 Start Planung; Werkstattgespräch mit Quartier → 2019 Testplanung → 2020 Richtprojekt → ca. Sommer 2021 Start Mitwirkung → ca. 1. Quartal 2025 bewilligtes Bauprojekt



WankdorfCity 3: Wohnen und Gewerbe aktiv mitdenken

WankdorfCity 3: Stadtwerkstatt für mehr Wohnen und Hochhäuser

- Arealgrösse: 39 700 m²; Entwicklungspotenzial: ca. 88 000 – 110 000 m² GFo
- Gestern und heute: gewerbliche Nutzung
- Zukunft: 3. Etappe WankdorfCity; Paradigmenwechsel: urbanes, lebendiges und attraktives Wohn- und Arbeitsquartier (40–50 % Wohnen, davon 1/3 preisgünstig, max. 15 % MIV-Anteil); prozesshafte, kuratierte Planung und Umsetzung; Hochhauscluster
- Meilensteine: → 2002 ÜO → 2019/20 städtebauliche Testplanung; Masterplan → 2020 Werkstatt Städtebau → 2021 Anpassung ÜO → 2021/22 Projektwettbewerb/Werkstatt Projekte → ab 2023 Realisierung in 3–5 Etappen



Wankdorffeldstrasse: Ideenwettbewerb für die neue «Quartierstadt»

- Arealgrösse: 50 000 m²; Entwicklungspotenzial: ca. 172 000 m² GFo
- Gestern und heute: Dienstleistung, Gewerbe, Verkauf, Zwischennutzungen; 6 Baurechtsnehmende, 1 Grundeigentümerin
- Zukunft: neuer, gemischt genutzter Quartierteil «Quartierstadt» mit Schwerpunkt Wohnen sowie Dienstleistungen, Arbeiten, Gewerbe, öffentlichen Nutzungen und attraktiven Freiräumen
- Meilensteine: → 2018 Machbarkeitsstudie → 2020 Start städtebauliche Ideenstudie zur Entwicklung einer gemeinsamen Vision → später: neue Grundordnung mit Volksabstimmung



Wifag-Areal: Stand Masterplan 2020



Planungsperimeter Wankdorffeldstrasse

Chantiers von West bis Ost

Für die Entwicklung des Chantiers Bethlehem West liegen breit abgestützte planerische Grundlagen vor. Im Osten der Stadt braucht es dagegen Durchhaltevermögen und einen langen Atem.

Das Stadtentwicklungskonzept Bern 2016 (STEK 2016) definiert zwölf Chantiers. Die Arbeiten in den Entwicklungsschwerpunkten Wankdorf und Ausserholligen starteten teilweise schon vor 2016. Die ersten STEK 2016-Chantier-Planungen setzt das Stadtplanungsamt in Bethlehem West und im Korridor A6-Süd (Bypass Bern Ost) um.

Partizipative Herangehensweise für Bethlehem West

Der Gemeinderat hat den Masterplan Chantier Bethlehem West im Sommer 2020 genehmigt. Der Masterplan legt die langfristige räumliche Entwicklungsstrategie fest und basiert auf einem Studienauftragsverfahren. Zentral dabei: die fach- und arealübergreifende, partizipative Herangehensweise unter Leitung des Stadtplanungsamts und der breite Einbezug unterschiedlichster Interessensvertretungen und Grundeigentümerschaften. Nächster Schritt ist die Überführung in die baurechtliche Grundordnung.

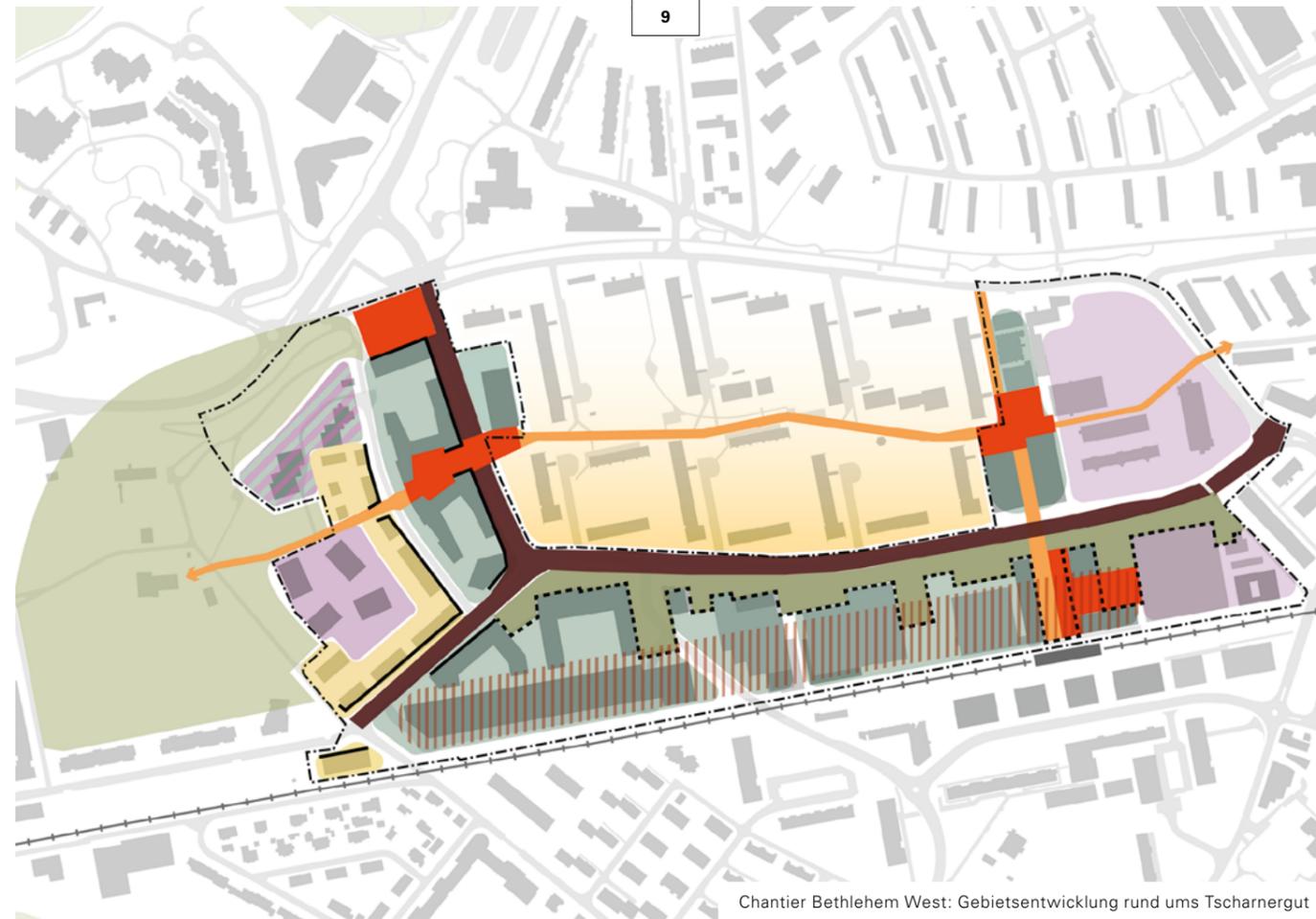
Wie soll sich Bethlehem West entwickeln? Die heutige hohe Nutzungsvielfalt soll bewahrt und weiterentwickelt werden. Das Gebiet kann jedoch deutlich dichter werden: Insgesamt besteht ein langfristiges Nutzungspotenzial für zusätzlich rund 3000 Bewohnende und 2000 Arbeitsplätze. Neue oder aufgewertete öffentliche und private Freiräume sowie neue Wegeverbindungen sollen das Gebiet noch attraktiver machen. Trotz Verdichtung wird beim motorisierten Individualverkehr nur mit einer geringen Zunahme gerechnet – auch dank einer starken Priorisierung des Fuss- und Velosowie des öffentlichen Verkehrs.



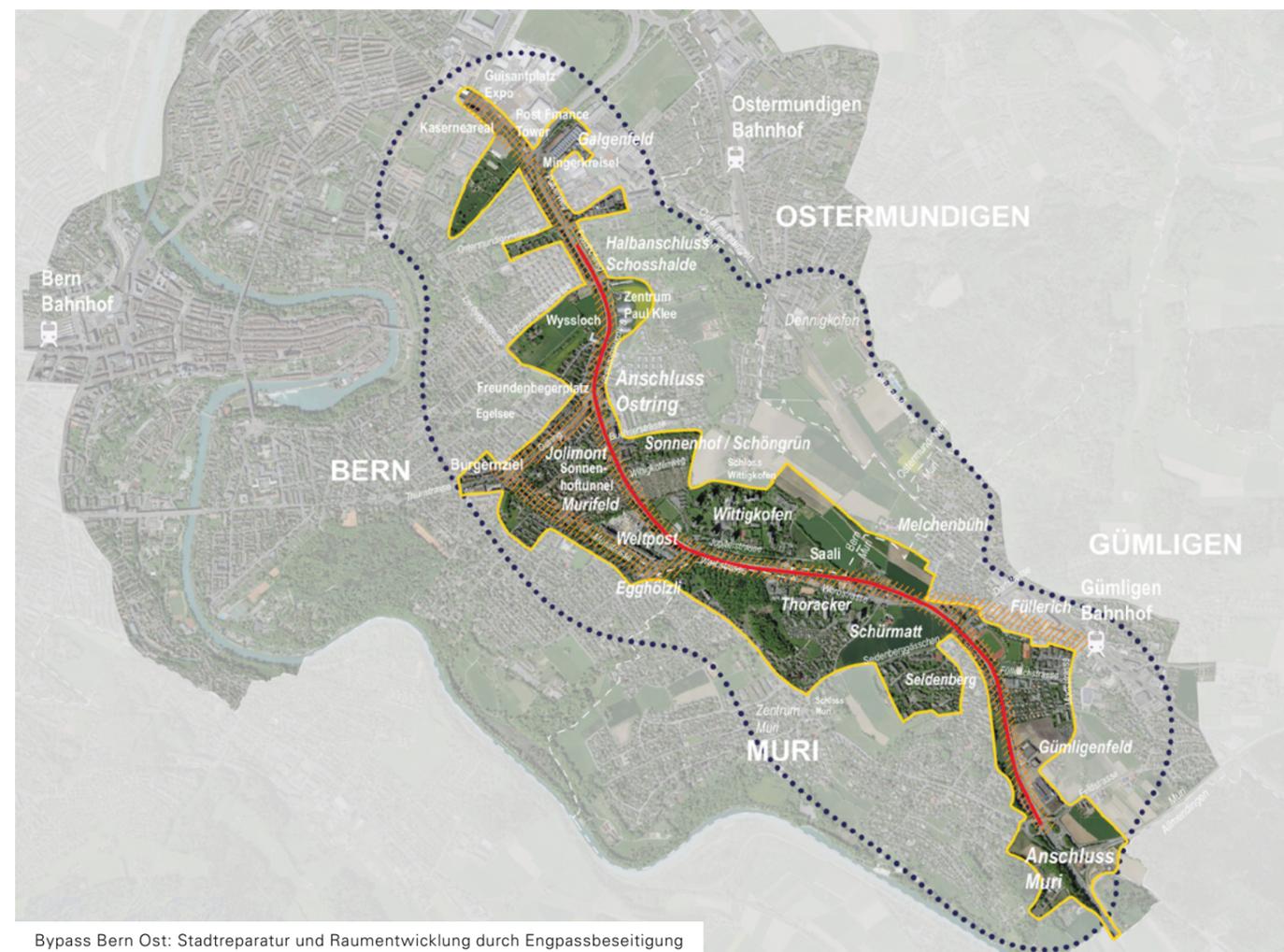
Bypass Bern Ost: eine Chance zur Stadtreparatur

Stadtplanung ist ein langfristiges Geschäft. Exemplarisch zeigt dies das Projekt Bypass Bern Ost. Ab Mitte der 2040er-Jahre soll der Autobahnabschnitt Bern-Muri unterirdisch geführt werden. Neben der verkehrlichen Engpassbeseitigung bietet der Bypass eine einmalige Chance zur Stadtreparatur und zur Entwicklung eines Raumes, der sich heute im Rücken der Gemeinden Bern, Muri und Ostermundigen befindet.

Das Stadtplanungsamt bereitet darum in diesem Perimeter die Chantier-Planung Korridor A6-Süd vor. Diese befasst sich mit der mittel- bis langfristigen Siedlungsentwicklung im Osten. Gemeinsam mit vielen weiteren Stakeholdern gilt es herauszufinden, wie die heute getrennten Quartierteile miteinander verbunden werden könnten und welche neuen Stadt- und Freiräume – nicht heute, aber morgen und übermorgen – entstehen sollen.



Chantier Bethlehem West: Gebietsentwicklung rund ums Tscharnergut



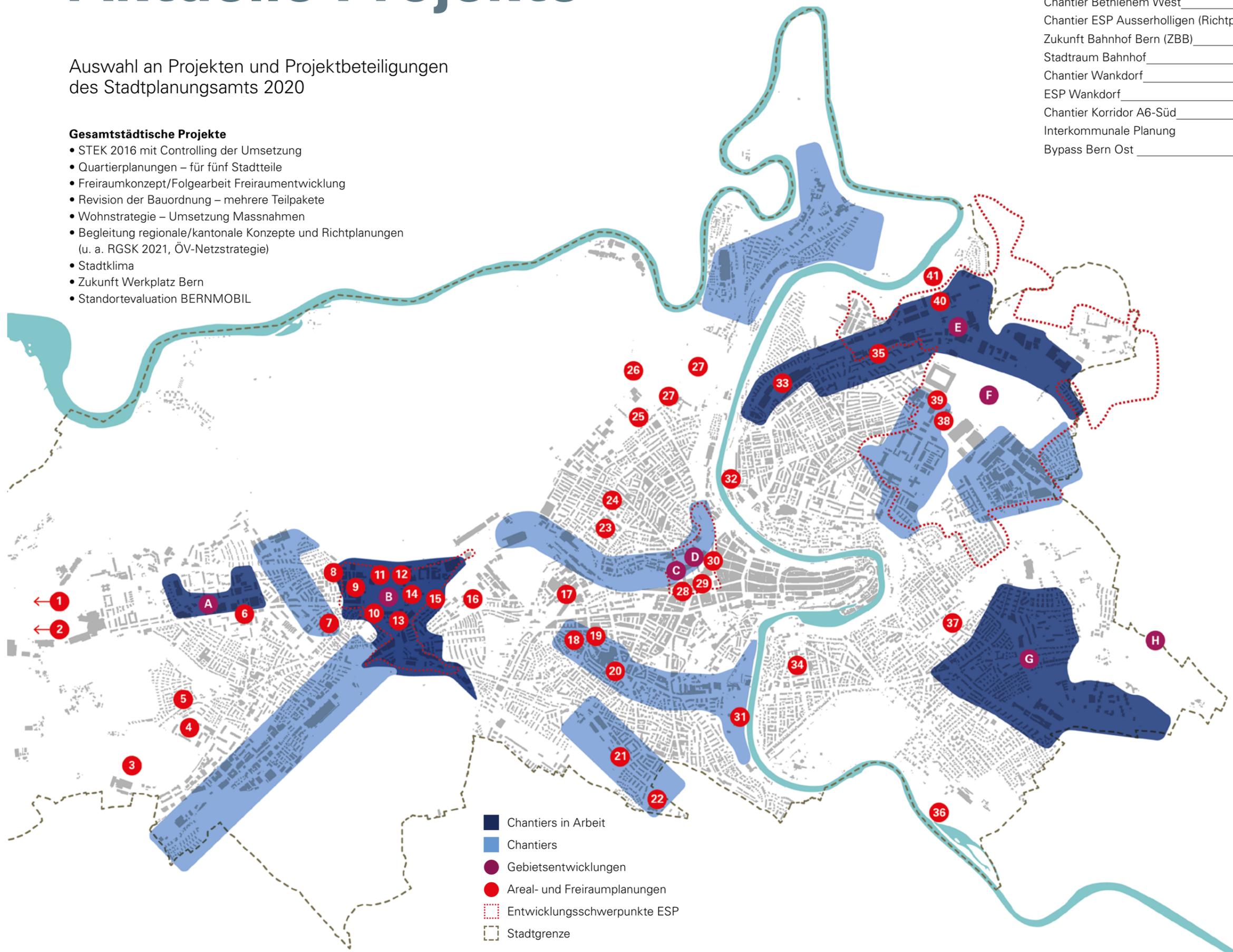
Bypass Bern Ost: Stadtreparatur und Raumentwicklung durch Engpassbeseitigung

Aktuelle Projekte

Auswahl an Projekten und Projektbeteiligungen des Stadtplanungsamts 2020

Gesamtstädtische Projekte

- STEK 2016 mit Controlling der Umsetzung
- Quartierplanungen – für fünf Stadtteile
- Freiraumkonzept/Folgearbeit Freiraumentwicklung
- Revision der Bauordnung – mehrere Teilpakete
- Wohnstrategie – Umsetzung Massnahmen
- Begleitung regionale/kantonale Konzepte und Richtplanungen (u. a. RGSK 2021, ÖV-Netzstrategie)
- Stadtklima
- Zukunft Werkplatz Bern
- Standortevaluation BERNMOBIL



- Chantiers in Arbeit
- Chantiers
- Gebietsentwicklungen
- Areal- und Freiraumplanungen
- ⋯ Entwicklungsschwerpunkte ESP
- ⋯ Stadtgrenze

Gebietsentwicklungen

- Chantier Bethlehem West _____ A
- Chantier ESP Ausserholligen (Richtplan) _____ B
- Zukunft Bahnhof Bern (ZBB) _____ C
- Stadtraum Bahnhof _____ D
- Chantier Wankdorf _____ E
- ESP Wankdorf _____ F
- Chantier Korridor A6-Süd _____ G
- Interkommunale Planung _____
- Bypass Bern Ost _____ H

Areal- und Freiraumplanungen

- BLS-Werkstätten _____ 1
- Zone für Wohnexperimente _____ 2
- Rehhag-Areal _____ 3
- Kleefeld/Mädergutstrasse _____ 4
- Fröschmatt/Heimstrasse _____ 5
- Mühledorfstrasse/BLS _____ 6
- Stöckacker Nord (Meienegg) _____ 7
- Untermattweg 8 (Galenica) _____ 8
- Weyermannshaus West _____ 9
- S-Bahnhaltestelle Europaplatz Nord _____ 10
- Sport- und Freizeitanlage _____
- Weyermannshaus _____ 11
- Viadukt A12: Freiraum; Fuss- und Veloverbindung _____ 12
- Ausserholligen VI (ewb/BLS-Areal) _____ 13
- Weyermannshaus Ost/Campus BFH _____ 14
- Langsamverkehrspasserelle _____
- Steigerhubel _____ 15
- Warmbächli-Areal; QS Baufelder _____ 16
- Insel-Areal; QS Baufelder _____ 17
- Quartierzentrum Brunnhof _____ 18
- Meinen-Areal _____ 19
- Depot Eigerplatz _____ 20
- Bahnhof Weissenbühl/Goumoën-Areal _____ 21
- Ziegler-Areal _____ 22
- Uni Muesmatt/Freiestrasse; QS _____ 23
- Muesmattstrasse 46 _____ 24
- 50-m-Schwimmhalle Neufeld _____ 25
- Fernbus-Terminal Neufeld _____ 26
- Vierfeld/Mittelfeld _____ 27
- Bogenschützenstrasse _____ 28
- Burgerspittel 4b; QS _____ 29
- Bollwerk/SBB; QS _____ 30
- Gaswerk-Areal _____ 31
- Uferschutzplan Gassner-Areal _____ 32
- Wifag-Areal _____ 33
- Museumsquartier _____ 34
- Wankdorffeldstrasse _____ 35
- Uferschutzplan Efenau _____ 36
- Egelsee/Wyssloch: Volksschule und Stadtteilpark _____ 37
- Neue Festhalle _____ 38
- Wankdorfcenter _____ 39
- WankdorfCity I-III _____ 40
- Uferschutzplan Löchligut _____ 41

Wohnstadt realisieren

Die Wohnbevölkerung ist das Herz der Stadt Bern. Sie braucht mehr Wohnraum und soll diesen – neben vielen anderen – auf den Arealen Viererfeld/Mittelfeld, Meinen und Gaswerk erhalten.

So unterschiedlich wie die Stadtbevölkerung ist der Wohnraum, den sie sucht und benötigt.

Das Stadtplanungsamt mit der Fachstelle Wohnbauförderung engagiert sich mit zahlreichen stadtinternen und externen Beteiligten für neuen und bestehenden Wohnraum: bezahlbar und gemeinnützig, kreativ und vielfältig. Das Fundament ist die städtische Wohnstrategie.

Wohnraum braucht Qualität

Wohnen ist ein Grundbedürfnis. Wohnungen sind das Zuhause der Menschen. Wohngebäude haben eine lange Lebensdauer – oft hunderte von Jahren – dienen vielen Generationen und prägen das Stadtbild auf lange Zeit. Dementsprechend wichtig ist die Qualität und Identität der Bauten und ihrer Umgebung. Mit Studienaufträgen, Projektwettbewerben oder anderen qualitätssichernden Verfahren gewährleisten die städtischen Behörden, dass guter und nachhaltiger Wohnraum mit attraktivem Wohnumfeld entsteht. Und mit Planungs- und Partizipationsverfahren stellen sie sicher, dass sich die Bevölkerung bei diesen Vorhaben einbringen kann.



Skizze Gaswerk-Areal: Quartier an der Aare

Mehr als Wohnungen

Die Menschen benötigen für ein gutes Leben in der Stadt nicht nur Wohnungen. Sie sind eingebettet in soziale Netze und Nachbarschaften. Die Fachstelle Wohnbauförderung engagiert sich zusammen mit anderen Akteurinnen und Akteuren dafür, dass das Zusammenleben und die Gemeinschaft in neuen Überbauungen gefördert werden. Nutzbare, attraktive Aussenräume ermöglichen Begegnungen, Bewegung und Erholung und tragen so mit sozialen Infrastrukturen, Verkehrsanlagen und vielen weiteren Angeboten zu einer hohen Lebensqualität bei.

Meinen-Areal: neues Quartierzentrum

- Arealgrösse: 7 600 m²; Entwicklungspotenzial: ca. 18 800 m² GFo, 7 800 m² GF unterirdisch
- Gestern: Produktions- und Bürogebäude Grossmetzgerei Meinen
- Heute: Zwischennutzungen (Ateliers, Büro- und Lagerflächen)
- Zukunft: urbanes Quartierzentrum mit rund 180 Wohnungen, Läden, Arbeits- und Quartiernutzungen
- Meilensteine: → 2014/2015 Studienauftrag → 2019 Mitwirkung zur ÜO → Frühjahr 2021 Volksabstimmung zur ÜO → 2022 frühestmöglicher Baubeginn



Meinen-Areal: von der Metzgerei zum Quartierzentrum



Gaswerk-Areal: Leben an der Aare

- Arealgrösse: 50 000 m²; Entwicklungspotenzial in Prüfung: zusätzlich 60 000 bis 80 000 m² GFo
- Gestern: Gaswerk, Industriearreal
- Heute: Gaskessel, Gewerbenutzungen, Abstellflächen, Grün- und Freiräume
- Zukunft: offenes, pulsierendes Quartier am Aareufer mit öffentlichen Grün- und Freiräumen; urbanes Wohnen (50 % gemeinnützig, 25 % städtisch); Gaskessel; Gewerbe-, Dienstleistungs- und Quartiernutzungen; Hochwasserschutz
- Meilensteine: → 2014/2015 Testplanung mit Werkstattgesprächen → 2021 städtebaulicher Wettbewerb und Mitwirkung zur Zone mit Planungspflicht (ZPP) → 2023 Volksabstimmung ZPP



Viererfeld/Mittelfeld: nachhaltiges Quartier mit Stadtteilpark

- Arealgrösse: 190 500 m²; Entwicklungspotenzial: Mittelfeld (ZPP): 35 000 m² GFo; Viererfeld (ZPP) 10 000 m² GFo (mit Schulhaus); Viererfeld (Zonen W/WG): ca. 150 000 m² GFo (gemäss städtebaulichem Konzept)
- Gestern: Landwirtschaft, Sport, Landesausstellung, Kauf für Uni-Campus
- Heute: Zwischennutzungen, Landwirtschaft, Sport, Familiengärten
- Zukunft: nachhaltiges Stadtquartier, sozial durchmisch, mit vorbildlichen ökologischen Standards, Stadtteilpark, Sport, Schule, Familiengärten, Wohnen (mind. 50 % gemeinnützig), Quartiernutzungen, Läden, Gewerbe, Dienstleistungen
- Meilensteine: → 2016 Ein-/Umzonung → 2018 städtebaulicher Wettbewerb → 2020 Masterplan → voraussichtlich 2021 Volksabstimmungen zur Baurechtsvergabe, Finanzierung Infrastrukturen → bis 2022 Finalisierung Planungsinstrumente



Viererfeld/Mittelfeld: neuer Park für alle

Instrumente für die städtische Infrastruktur

Die Stadt wächst und entwickelt sich stetig weiter. Die städtische Infrastruktur muss das auch – zukunftsgerichtet. Und dafür braucht sie genügend Flächen am richtigen Ort. Genau hier setzt die Arbeit des Stadtplanungsamts an.

Für eine erfolgreiche Stadtentwicklung braucht es eine zukunftsgerichtete Infrastrukturplanung. Das Stadtplanungsamt baut keine Infrastruktur, schafft aber mit der Pflege und Weiterentwicklung der baurechtlichen Grundordnung wichtige Voraussetzungen. Bei zahlreichen Einzelplanungen denken und arbeiten wir mit. Das Spektrum reicht von technischen bis zu sozialen Infrastrukturen. Die Zusammenarbeit erfolgt eng im interdisziplinären Kreis mit den jeweiligen städtischen und externen Stakeholdern.

ZöN: Infrastruktur sichern

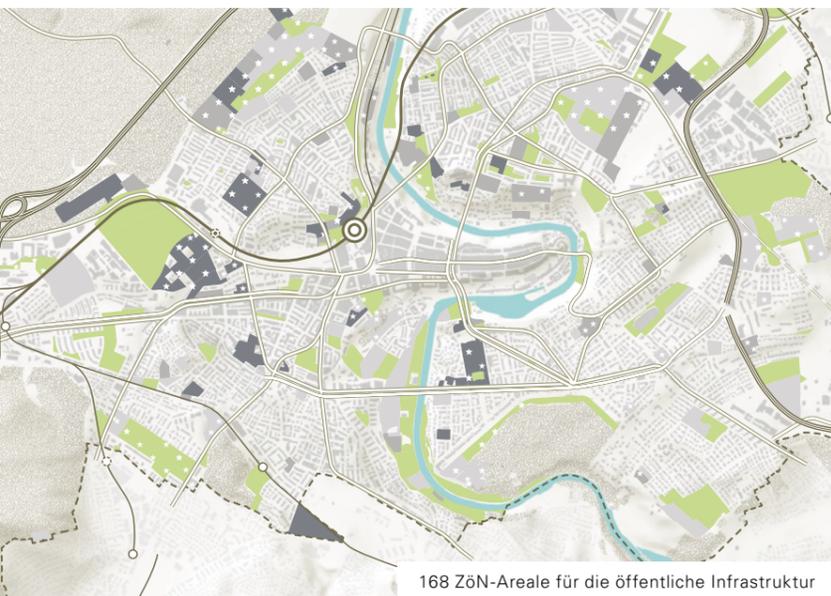
Schulen, Sportanlagen, Grün- und Freiräume, Spitäler oder Entsorgungseinrichtungen: Das zentrale Instrument zur Sicherung von ausreichend geeigneten Flächen für öffentliche Nutzungen (ZöN). Derzeit überarbeitet das Stadtplanungsamt die Regelungen aller 168 ZöN-Areale in der Stadt Bern. Insbesondere müssen für jede ZöN die Zweckbestimmung sowie die Grundzüge der Gestaltung und Bebauung festgelegt werden.

Auch ist es unsere Aufgabe, jeweils die baurechtliche Grundordnung zur Realisierung neuer und wichtiger Schul- und Sportinfrastrukturen anzupassen – wie etwa für die 50-Meter Schwimmbhalle im Neufeld oder den Schulhausneubau im Bethlehemacker.

Bern lebt in Grün- und Freiräumen

Die Ausstattung der Quartiere mit guten Grün- und Freiräumen sowie mit der nötigen Quartier- und Versorgungsinfrastruktur ist absolut zentral für die Lebensqualität. Mit der Erarbeitung von Nutzungs- und Entwicklungskonzepten Freiraum schaffen wir die Grundlagen für die Entwicklung von Stadtteilparks und anderen wichtigen Freiräumen in den Quartieren.

Auch das Beispiel Stadtteilpark Wyssloch zeigt, dass die Stadtplanung einen langen Atem braucht: Erste Planungsarbeiten zum Stadtteilpark liegen weit über 10 Jahre zurück. Erst im Sommer 2020



168 ZöN-Areale für die öffentliche Infrastruktur



Bubenbergplatz: neuer Zugang zum Nah- und Fernverkehr

konnte die entsprechende Zonenplanänderung Egelmösli-Wyssloch öffentlich aufgelegt werden.

Standortsicherung für die Mobilität der Zukunft

Gemeinsam mit BERNMOBIL führten wir die Standortevaluation für ein neues Tramdepot westlich des Hauptbahnhofs durch. Dieses soll das Tramdepot Eigerplatz ersetzen und zusätzliche Kapazitäten für einen Ausbau des öffentlichen Verkehrs bieten.

Weiter erarbeitet das Stadtplanungsamt derzeit die notwendigen baurechtlichen Grundlagen für den Bau eines attraktiveren und genügend grossen Fern- und Reisebusterminals am bestehenden Standort im Neufeld.

Messe-Standort Bern ausbauen

Das Berner Messe- und Ausstellungsgelände (BERNEXPO) wird weiterentwickelt. Die BERNEXPO AG und die Messepark Bern AG planen die Realisierung einer multifunktionalen Halle mit Convention-Center. Für die Neue Festhalle haben wir das Wettbewerbsverfahren begleitet und eine Überbauungsordnung erarbeitet.

Ankunfts- und Empfangsort: Stadtraum Bahnhof

Das aktuell grösste Infrastrukturprojekt in Bern ist Zukunft Bahnhof Bern (ZBB) – der Milliarden-Ausbau des Bahnhofs Bern. Mit dem Planungsprozess «Stadtraum Bahnhof» entwickelt das Stadtplanungsamt im Auftrag des Gemeinderates ein langfristiges räumliches Zielbild für den gesamten Raum rund um den Bahnhof. Das Ziel ist ein gestalterisch hochwertiger Ankunfts- und Empfangsort als zentrale Mobilitätsdrehscheibe und Auftakt zu den angrenzenden Quartieren – insbesondere zur Altstadt.

Insel-Areal: Weiterentwicklung begleiten

Mit der ÜO Insel Areal III gelang 2015 ein Befreiungsschlag: Sie schafft den Rahmen für neue räumliche Strukturen, für eine Öffnung und bessere Zugänglichkeit des heute teilweise unübersichtlichen Areals. Die ÜO regelt die bauliche Entwicklung der Insel bis ins Jahr 2060 und ist Grundlage für alle Projekte.

In den letzten Jahren begleitete das Stadtplanungsamt in qualitätssichernden Verfahren und mit Einsitz im Beirat die Entwicklung der ersten vier Baufelder und des gesamten Aussenraums. Allein für den ersten Ausbauschnitt bis 2025 investiert die Inselgruppe über eine Milliarde Franken.



Der lange Atem



Gestern eine Vision, heute im Bau: neues Hauptgebäude Insel



Bern kann sich weder Megatrends noch kurzfristigen Veränderungen entziehen. Wegen der aktuellen Rezession erfolgt das anvisierte quantitative Wachstum wahrscheinlich weniger schnell. Der wirtschaftliche Druck ist absehbar und bereits spürbar. Gerade mit den jüngsten Erfahrungen bestätigen sich jedoch die Ansprüche an die vorgezeichneten qualitativen Stossrichtungen der Stadtentwicklung. Bern muss die lebenswerte, grüne Arbeits- und Wohnstadt an der Aare bleiben. Die Stärken der Hauptstadt mit ihrem hervorragenden kulturellen und baukulturellen Erbe gilt es sorgfältig fortzuschreiben und gezielt weiter auszubauen.

Verstärkt fokussieren wir auf eine ortsspezifische, vielfältige Nutzungsmischung. Die Stadtentwicklung mit Monotypen für Industrie und Gewerbe, Arbeiten, Konsum sowie Wohnen ist nicht mehr denkbar. Der Trend zeigt dahin, dass Menschen Arbeiten und Wohnen vermehrt ganzheitlich betrachten. Die örtliche Fixierung löst sich weiter auf. Das ist auch eine Chance, Orte neu zu finden und zu erfinden, neue Formen des Zusammenlebens zu ermöglichen und flexiblere Planungsinstrumente zu schaffen. Kuratierte Entwicklungsprozesse, Werkstätten mit breiter Beteiligung und interdisziplinäres Zusammenarbeiten sind das Repertoire des heutigen Städtebaus.

Die Siedlungsentwicklung nach innen zum Schutze der Umwelt und Landschaft stellt hohe Anforderungen. Lärm, Verschattung, aber auch der Bedarf nach Spiel- und Erholungsflächen im verdichteten Wohnungsbau, bei gleichzeitigem Ruf nach Preisgünstigkeit, sind oft divergierende Herausforderungen. Parallel zu den grossen Transformationsprojekten sind deshalb auch im übrigen Stadtgebiet Entwicklungen im kleineren Massstab zu ermöglichen und zu erleichtern. Im Füllen von Lücken und Brachen oder in der Ergänzung vorhandener Baustruktur liegt viel Potenzial. Dazu muss die baurechtliche Grundordnung der Stadt Bern zwingend revidiert und

innovativ angepasst werden. Eine grosse Aufgabe, die uns schon seit dem Abschluss des STEK 2016 und auch in den kommenden Jahren intensiv begleiten wird.

Rückgrat des gesellschaftlichen Lebens bleibt der öffentliche und halböffentliche Raum. Unsere freiraumplanerischen Nutzungs- und Entwicklungskonzepte zielen vermehrt auf gut vernetzte, frei zugängliche, nutzungsoffene und breit bespielbare Räume. Austausch und Zusammenhalt sollen gefördert werden. Einen hohen Stellenwert nimmt hier die Interaktion zwischen öffentlichem Raum und publikumsorientierten Nutzungen in den Erdgeschossen ein. Die Konfliktlösung zwischen erhöhten Ansprüchen stadtvträglicher Mobilität, kommerzieller und privater Nutzung sowie Aufenthaltsqualität im öffentlichen Interesse bleibt unvermeidlich und anspruchsvoll.

Bezüglich des Stadtklimas – Strategie und Massnahmen insbesondere zur Anpassung an die Klimaveränderung – hat die Stadt Bern notwendige Arbeiten gestartet. Die Antwort auf die zunehmende Überhitzung der Stadt heisst für die Raumentwicklung insbesondere mehr Stadtgrün, aktive Entwicklung des Baumbestandes und Entsiegelung von Oberflächen. Das Stadtklima gewinnt damit in den einzelnen Planungen und in der Revision der baurechtlichen Grundordnung zunehmend an Bedeutung.

Die umfassende Stadtreparatur entlang der heute bestehenden Autobahn A6 im Osten bedingt die Abstimmung der Interessen zwischen eidgenössischen und kantonalen Behörden, Nachbargemeinden sowie der betroffenen Bevölkerung und der Stadt. Aktuell werden erste Weichen gestellt für das Generationenprojekt mit einem Realisierungshorizont 2040 plus. Der lange Atem der Stadtplanung ist also auch am Stadtrand gefragt.

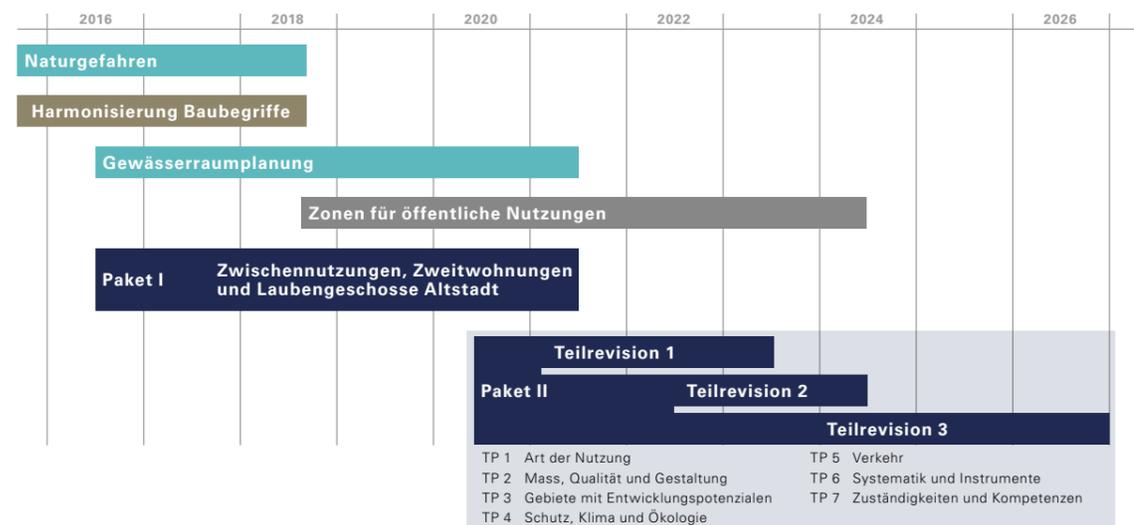
Mark Werren, Stadtplaner



Megatrends und Raumentwicklung

In seiner 2019 erschienen Publikation «Megatrends und Raumentwicklung Schweiz» erachtet der Rat für Raumordnung (ROR) die Globalisierung, Digitalisierung und Individualisierung als besonders raumrelevante Megatrends. Aber auch den Klimawandel sowie den demographischen Wandel, verursacht durch Migration und Alterung, schätzt er als sehr raumwirksam ein.

Revision Grundordnung



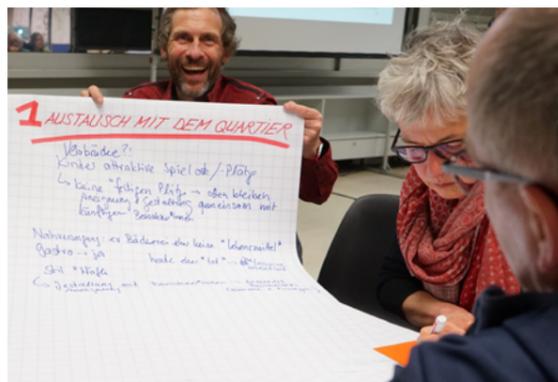
Gemeinsam für die Stadt von morgen

Wir schaffen heute die Chancen der Stadt von morgen. Mit Ihnen und für Sie.

Wir entwickeln die Stadt Bern räumlich so weiter, dass sie ihre heutigen hohen Qualitäten erhalten kann und sie ein lebenswerter und lebendiger Wohn- und Arbeitsort bleibt. Mit unserer Arbeit und den raumplanerischen Instrumenten schaffen wir die Chancen für die räumlichen, baulichen, freiraumplanerischen und wohnpolitischen Entwicklungen der Stadt Bern. Dies tun wir vernetzt und interdisziplinär, partizipativ und breit abgestützt – stets sorgfältig abwägend und ausgleichend zwischen den unterschiedlichsten Interessen und Ansprüchen.



Stadtplanung ist Interessenabwägung: vernetzt, interdisziplinär und im Dialog



AMTSLEITUNG

Mark Werren
Stadtplaner



PLANUNG

Thilo Jennewein
Bereichsleitung



Alice Bögli



Amanda Eyer



Christine Hostettler



Gabriele Niedoba



Selina Rasmussen



Marilen Schlegel



TECHNISCHER SUPPORT

Marius Stadler
Leitung a.i.



Peter Andres



Andrea Disler



Markus Nirikko



Jeanette Beck
Bereichsleitung,
Stv. Amtsleitung



Mikael Garn



Caspar Lunds-
gaard-Hansen



Tobias Ramser



Mirjam Strahm



Bernhard von
Erlach



Martin Weber



RAUMENTWICKLUNG

WOHNBAUFÖRDERUNG

Christine Gross



Philipp Wigger



FREIRAUM

Stefan Lauber
Bereichsleitung



Jens-Christian Knoll



Marc Maurer



Yvonne Mebold



Dominik Schetter



Lena Unger



Benedikt Ziegler



STAB

Franziska Widmer
Co-Leitung



Michelle Diemi



Michèle Hiltbrand



Alice Kaeser



Susanne Siewior



Es fehlen:
Jonathan Alvarez (L)
Mattia Alvarez (L)
Dominic Bühler (P)
Jaël Tyra Leuenberger (L)
Christoph Rossetti
Severa Schönberger (P)

Orlando Eberle
Co-Leitung



Ulrich Ganitta



Silvan Hunkeler



Simon Schwander



Bernhard Zwahlen



Abkürzungen und Glossar

A6	Autobahn 6; verbindet Biel/Bienne über Bern mit dem Berner Oberland
A12	Autobahn 12; verbindet Bern über Fribourg mit Vevey
BFH	Berner Fachhochschule
BLS	BLS AG, Transportunternehmen mit Sitz in Bern
Chantiers	französisch: Baustellen; zwölf strategisch wichtige Gebiete zur Innenentwicklung und Transformation in der Stadt Bern mit Umnutzungs-, Aufwertungs- und Entwicklungspotenzialen; die Grundzüge der Chantier-Strategie sind im STEK 2016 festgelegt
ESP	Entwicklungsschwerpunkt
ewb	Energie Wasser Bern
GFo	oberirdische Geschossfläche
L	Lernende*r
MIV	motorisierter Individualverkehr
NEK	Nutzungs- und Entwicklungskonzept
P	Praktikant*in
ÖV	öffentlicher Verkehr
RGSK	Regionales Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept
ROR	Rat für Raumordnung
QS	Qualitätssicherung
STEK 2016	Stadtentwicklungskonzept Bern; 2016 vom Gemeinderat verabschiedet
TP	Teilprojekt
ÜO	Überbauungsordnung (Sondernutzungsplanung)
YB	Young Boys, Berner Fussballclub
ZBB	Zukunft Bahnhof Bern; Ausbauprojekt Bahnhof Bern
ZöN	Zone für öffentliche Nutzungen
ZPP	Zone mit Planungspflicht

Abbildungsnachweis

Titelseite	Modellbild WankdorfCity 3: IMMOFONDS
Titelseite	Schauplan Viererfeld/Mittelfeld: Stadt Bern/Planergemeinschaft VIF!
S. 1	GECKO Communication AG
S. 2	Fotomontage: Nissen Wentzlaff Architekten/Bild: Google Earth/Vertiefungsstudie (2019) ewb
S. 3	Stadt Bern/Bryum Landschaftsarchitekten
S. 4	Bryum Landschaftsarchitekten/Konzeptstudie (2019) ewb
S. 5, oben	Stadt Bern
S. 5, unten	IMMOFONDS
S. 6	Christian Salewski & Simon Kretz Architekten, Stefan Rotzler Landschaftsarchitekt, naturaqua PBK, Michael Emmenegger
S. 7, oben	IMMOFONDS
S. 7, unten, links	Christian Salewski & Simon Kretz Architekten, Stefan Rotzler Landschaftsarchitekt, naturaqua PBK, Michael Emmenegger
S. 7, unten, rechts	Orthofoto © Stadt Bern
S. 9, oben	Stadt Bern
S. 9, unten	© Bundesamt für Strassen ASTRA/swr+/Quelle: Bundesamt für Landestopografie swisstopo
S. 10/11	Stadt Bern/eMarket
S. 12, oben	Studio Vulkan
S. 12, unten	Play Time, Barcelona
S. 13	Planergemeinschaft VIF!
S. 14	Stadt Bern
S. 15	Visualisierung Bubenbergrplatz © Nightnurse Images Zürich, im Auftrag des Tiefbauamts der Stadt Bern
S. 16	Insel Gruppe
S. 17	eMarket/Stadt Bern
S. 18, oben	Stadt Bern
S. 18, mittig/unten	GECKO Communication AG
S. 19	Bilder: Guadeloupe Ruiz/Organigramm: kong/Adaption: eMarket
Rückseite	Schatzkarte aus STEK 2016: Stadt Bern/Studio Sophie Jahnke/Urban Catalyst Studio

Impressum

Herausgegeben vom
Stadtplanungsamt der
Stadt Bern

Zieglerstrasse 62
3007 Bern
Telefon +41 31 321 70 10
stadtplanungsamt@bern.ch
www.bern.ch/stadtplanung

Dezember 2020

Redaktion und Texte

Orlando Eberle, Mark Werren, Christine Gross

Korrektorat

Orlando Eberle

Grafik

eMarket GmbH, Bern

Druck

Ast & Fischer AG, Wabern

